

Konzeption

des Pfarrcaritas Kindergarten Naarn





In den Evangelien ist uns folgende Begebenheit berichtet: „Jesus rief ein Kind herbei, stellte es in die Mitte und sagte: „Wer ein Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf.“

Jesus hat nicht nur von den Kindern gesprochen oder auf sie gezeigt, er stellte das Kind in die Mitte. Kinder sollen, ja müssen in der Mitte stehen, in der Mitte unserer Wirtschaft und Gesellschaft und nicht irgendwo am Rande, nur geduldet und nicht ernst genommen, oft als Hindernis angesehen für Karriere und Wohlstand, nein, an der Offenheit für Kinder entscheidet sich die Zukunft einer Gesellschaft, eines Staates, einer Gemeinde und auch der Kirche.

„Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf“ – diese Worte sprechen von der großen Würde, die jedem Kind von Anfang an zu eigen ist, die uns verpflichtet, Kinder in ihrer Eigenart und Einmaligkeit anzunehmen, zu respektieren und zu fördern.

Der Kirche, und speziell hier unserer Pfarre Naarn, waren Kinder immer wichtig und sie hat diese gefördert. Die Pfarre Naarn war es, die schon lange vor der Schulpflicht durch Kaiserin Maria Theresia eine Schule in Naarn errichtet und durch Jahrhunderte erhalten hat. Bischof Zauner hat vor 50 Jahren den damaligen Pfarrer von Naarn, Johann Ennser, aufgefordert, einen Kindergarten zu errichten. Die Pfarre hat den Kindergarten immer wieder den neuen Bedürfnissen angepasst und ihn in den Jahren 1988 und 1998 zweimal erweitert.

Doch das Gebäude ist nur der äußere Rahmen, die materielle Voraussetzung für die pädagogische Arbeit. Engagierte Kindergartenpädagoginnen und Helferinnen bemühen sich, die Kinder bestmöglich ihrem Alter entsprechend zu fördern. Die Veränderungen in unserer Gesellschaft bringen immer wieder neue Herausforderungen mit sich, denen sich der Kindergarten stellen muss.

Um sich diesen Aufgaben zu stellen, haben die Pädagoginnen ein neues Konzept erarbeitet, das Ihnen in dieser Broschüre vorgestellt wird. Ich bedanke mich bei den Pädagoginnen für die vielen Stunden, die sie zur Erstellung dieses Konzeptes aufgewendet haben, ich danke ihnen für ihre engagierte Arbeit mit den Kindern und ich danke auch der öffentlichen Hand, dem Land Oberösterreich und der Marktgemeinde Naarn, dass sie die materiellen Voraussetzungen für eine gute Arbeit mit den Kindern bereitstellen.

Msgr. Johann Zauner
(Pfarrer der Marktgemeinde Naarn I.M.)



Liebe Eltern,

um sich gut entwickeln und zu einer Persönlichkeit heranreifen zu können, braucht jedes Kind viel Liebe und Zuneigung. In erster Linie erfährt Ihr Kind diese Zuneigung natürlich im Elternhaus, aber auch im Kindergarten ist das Gefühl der Geborgenheit von besonderer Bedeutung.

Gut ausgebildete Kindergartenpädagoginnen fördern Ihre Kinder in der Entwicklung. Sie helfen ihnen, ihre Begabungen zu entdecken und weiter zu entfalten sowie zu einer eigenen Persönlichkeit heran zu reifen. Im Kindergarten werden auch Gemeinsamkeit und Gemeinschaft vermittelt. Gerade in unserem Computerzeitalter ist das von besonderer Bedeutung. Gemeinschaft heißt auch, auf Wünsche von anderen einzugehen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, einander zu helfen, Regeln zu akzeptieren, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen. Spielerisch werden im Kindergarten somit Werte und Grundregeln vermittelt, welche den Grundstein für ein späteres geordnetes Leben bilden.

Einen besonderen Stellenwert nehmen dabei auch die pädagogische Begleitung und das Heranführen Ihrer Kinder an den Schulalltag ein.

Neben der Pfarre Naarn als Erhalterin des Kindergartens leistet auch die Marktgemeinde Naarn i.M. einen erheblichen Anteil für den Betrieb des Kindergartens durch die Übernahme des entstehenden finanziellen Abganges. Mit der vorliegenden Konzeption verdeutlichen die Pädagoginnen und Helferinnen ihr Bewusstsein für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit und die übernommene Sorgfaltspflicht.

Ich wünsche daher allen Beteiligten viel Freude und gutes Gelingen bei der Umsetzung dieses Konzeptes.

Rupert Wahlmüller
(Bürgermeister der Marktgemeinde Naarn i. M.)

Inhalt

- | | |
|---|--|
| 4 Unser Leitbild | 14 Integration - ein Grundrecht |
| 6 Unser Bild vom Kind | 16 Übergänge/ Transitionen |
| 7 Unser Rollenverständnis | 18 Sprachförderung |
| 8 Dokumentation der pädagogischen Arbeit | 19 Schulvorbereitung |
| 9 Bildungs- und Erziehungsziele | 20 Die Kybernetische Methode |
| 10 Ein Tag im Kindergarten | 21 Bildungspartnerschaft |
| 11 Feste und Feiern | 22 Kooperation |
| 12 Religionspädagogischer Zugang | |

Unser Leitbild

Jedes Kind wird von uns in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen, akzeptiert und gefördert. Basis unserer pädagogischen Arbeit ist ein wertschätzender Umgang miteinander. Die ganzheitliche Entwicklung des Kindes steht für uns im Vordergrund.

Wir leben ein Klima der Wärme und emotionalen Nähe sowie der Achtung und des Respektes. Dadurch schaffen wir einen förderlichen Beziehungsrahmen, der individuelle Entwicklung ermöglicht.

Wir leben christliche Werte und vermitteln religiöse Inhalte, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, Spiritualität zu erfahren. Wir unterstützen dadurch eine positive Lebenseinstellung, Lebensmut und Lebensfreude.

Wir sehen das Spiel als wichtigste kindliche Lernform. Spielerisch werden die Kinder auf ihr weiteres Leben vorbereitet. Ein positiver emotionaler Zugang zu unterschiedlichsten Lerninhalten in dieser Lebensphase setzt den Grundstein für lebenslange Bereitschaft zu lernen und für individuelle Entwicklung.

Wir sind ein Ort, der Platz bietet für alle Kinder unabhängig von ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft bzw. ihren besonderen Bedürfnissen.

Als Pfarrcaritas Kindergarten orientieren wir uns am Jahreskreis der Kirche und nehmen mit den Kindern am kirchlichen Leben im Ort teil. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, sich mit dem Heimatort verbunden zu fühlen und einer kirchlichen Gemeinschaft anzugehören.

Unsere Teamkultur ist geprägt von Mitverantwortung und Mitbestimmung. Jedes Teammitglied trägt mit Erfahrung, Einsatzbereitschaft, pädagogischem Wissen sowie Bereitschaft zur Weiterbildung bei, dass sich die Kinder im Haus wohl fühlen und ihr Potential entfalten können.

Eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern sehen wir als Basis für eine stimmige Entwicklung des Kindes. Unser Haus ist ein kreativer Lebensraum mit viel Platz für Ideen, Anregungen und Mitarbeit der Eltern. Wichtig ist uns das Vertrauen der Eltern in unsere pädagogische Arbeit zum Wohle der Kinder. Wir geben Einblick in unsere Arbeit durch Elternpost, Elternabende, Elterngespräche, gemeinsame Feste und Feiern.

Unser Kindergarten ist ein Ort der offenen Begegnung miteinander.

Unser großer Garten bietet die Möglichkeit zum Zusammentreffen aller Kinder und stärkt so das Gemeinschaftsgefühl.

Eine konstruktive interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Logopäden, Therapeuten usw. ist uns wichtig, um die Kinder in ihrer Entwicklung optimal zu unterstützen.

Kraft aus Visionen

Jeder Gedanke ist eine ungeborene Tat.

Jedes Getane hat eine Wirkung.

Jede Vision hat eine Kraft.

Jede Vorstellung hat eine Zukunft.

Jeder Traum ist etwas Reales.

Jeder Wunsch bewirkt etwas.

Jedes Gebet verändert.

Es geschieht sehr viel, bevor etwas geschieht.

(George Bernard Shaw)



Unser Bild vom Kind

Kinder sind unsere Zukunft.

Jedes Kind ist einzigartig, eine eigenständige Persönlichkeit, eingebettet in die Familie und vernetzt mit seiner unmittelbaren Umwelt. Kinder haben körperliche und seelische Grundbedürfnisse. Auf diese Bedürfnisse muss eingegangen werden, damit sie ihr angeborenes Potential entfalten können, um ihnen eine ganzheitliche und harmonische Entwicklung zu ermöglichen. Sie erforschen ihre Umwelt, machen dabei unterschiedlichste Erfahrungen und entwickeln Lösungsstrategien. Sie streben sowohl nach Unabhängigkeit als auch nach Zugehörigkeit. Sie sind lernfreudig, neugierig und spontan. Sie haben ein Recht darauf, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu äußern.

Kinder entwickeln sich in ihrem eigenen individuellen Tempo. Entwicklung kann man nicht erzwingen, aber man kann sie unterstützen. Eine gut vorbereitete Umgebung, ein förderlicher Beziehungsrahmen, Lebensräume, die sie gestalten können, die vielfältige Erfahrungen, Denkprozesse und Kreativität ermöglichen, helfen den Kindern, sich zu entfalten.

Im Kindergarten schaffen wir dem Kind eine Umgebung, in der es sich zu einem selbstständigen, freidenkenden Menschen entwickeln kann. Es wird geachtet, respektiert und erfährt dabei den Halt einer Gemeinschaft, die nach christlichen Werten lebt.

Grenzen und Freiräume stehen in einem ausgewogenen Verhältnis und schaffen die nötige Orientierung für soziale Integration.

Kind sein hat seine eigene Qualität unabhängig vom Erwachsenenleben. Es liegt jedoch am Erwachsenen, ihnen entsprechende Rahmenbedingungen zu bieten, damit unsere Kinder zuversichtlich und voller Vertrauen ihren Lebensweg beschreiten.



**Wenn ein Kind
sich freut, hüpft es,
wenn ein Kind
traurig ist, weint es,
wenn es liebt,
umarmt es.**

Unser Rollenverständnis

Jede Pädagogin findet im Kindergarten Rahmenbedingungen vor, die es ihr ermöglichen, ihre Erfahrungen, ihr Fachwissen, ihre Persönlichkeit und ihre individuellen Fähigkeiten in geeigneter Weise einzubringen, um den Kindern bestmögliche Entwicklungschancen zu bieten.

Besonders wichtig ist, dass die Pädagogin eine Balance zwischen dem Engagement in der Kinderarbeit und ihren persönlichen Ressourcen findet. Achtet die Pädagogin auf ihr persönliches Wohlbefinden, schafft sie ein Klima, indem sich Kinder wohl fühlen.

*Man erzieht durch das,
was man sagt,
mehr durch das,
was man tut,
am meisten durch das,
was man ist.*
(Hl. Ignatius von Loyola)

Die Pädagogin gibt den Rahmen vor, strukturiert den Alltag und vermittelt den Kindern dadurch Sicherheit.

Sie ist eine Bezugsperson und begegnet den Kindern in wertschätzender Art und Weise.

Die Kinder sollen sich in jeder Lebenslage angenommen fühlen.

Die Pädagogin ist authentisch und transportiert klar Regeln und Grenzen. Sie steht zu ihren Stärken und Schwächen. Die Kinder lernen dadurch unter anderem, das Verhalten der Pädagogin richtig einzuschätzen und können sich gut im vorgegebenen Rahmen orientieren.

Die Pädagogin ist sich ihrer Vorbildwirkung in allen Bereichen des Zusammenlebens bewusst.

Durch Eigenreflexion und Austausch im Team arbeitet sie kontinuierlich an ihrer Persönlichkeit.

Jede Pädagogin akzeptiert und schätzt die Individualität von Kindern. Vielfalt bereichert das soziale Leben im Kindergarten.

Die Rückmeldungen der Pädagogin zum Kind sind wertschätzend und konstruktiv. Es ist ihr besonders wichtig, dass das Selbstwertgefühl des Kindes im Kindergarten gestärkt wird.

Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Die bei der Reflexion gewonnenen Erkenntnisse der pädagogischen Arbeit sowie gezielte Kinderbeobachtungen stellen für uns die Grundlage jeder schriftlichen Planung dar.

Die Pädagogin ermittelt durch ihre genauen Beobachtungen die Interessenschwerpunkte und Fähigkeiten der Kinder. Sie beobachtet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf der Kinder sowie die Fortschritte in den einzelnen Entwicklungsbereichen. Sie beobachtet gruppenspezifische Prozesse und nimmt dabei die Befindlichkeit einzelner Kinder wahr.

Dies dient unter anderem als Grundlage für die weitere Zielsetzung.

Die schriftliche Planung bietet ausreichend Raum, um Impulse der Kinder aufzugreifen.

Es ist wichtig, die Kinder in ihrer Eigenständigkeit und Kreativität ausreichend zu unterstützen.

Ebenso wichtig ist jedoch die gezielte Planung von Aktivitäten nach den neuesten pädagogischen Erkenntnissen sowie nach dem Jahreskreis unter Berücksichtigung des Bildungsrahmenplanes.

Unsere Bildungsarbeit reflektieren wir gemeinsam im Team und überprüfen sie regelmäßig bezüglich der Qualität.

Ein zentrales Instrument der Weiterentwicklung der Qualität von Leistungen und Ergebnissen stellt QAP (Qualität als Prozess) dar. In Zusammenarbeit mit der Caritas für Kinder und Jugendliche wird dieses Qualitätsinstrument in allen kirchlichen Kindergärten eingesetzt.



Bildungs- und Erziehungsziele

Im bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen sind Bildungs- und Erziehungsziele gesetzlich vorgegeben:

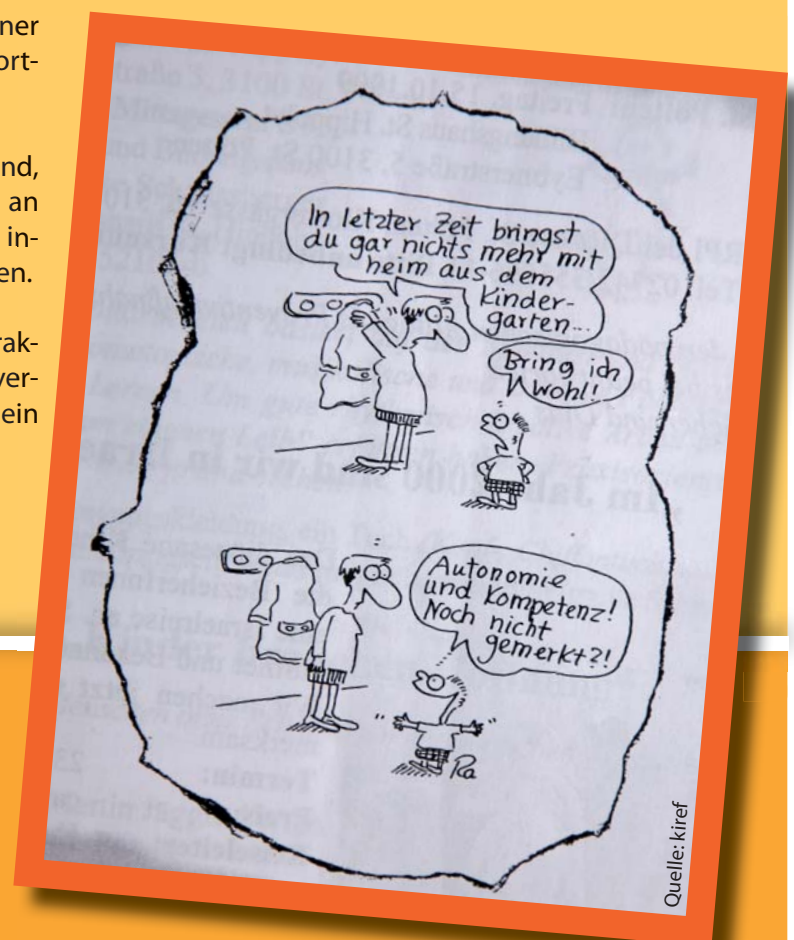
Für die positive Entfaltung der Persönlichkeit eines Kindes sind besonders die Entwicklung von Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und lernmethodischen Kompetenzen maßgebend.

Selbstkompetenz bedeutet, dass sich das Kind seiner Fähigkeiten bewusst ist und dabei selbstverantwortlich, unabhängig und eigeninitiativ handelt.

Sozialkompetenz bedeutet, dass die Kinder fähig sind, soziale Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, an gesellschaftlichen Prozessen teilzunehmen sowie innerhalb der Gruppe Verantwortung zu übernehmen.

Sachkompetenz meint, sich theoretisches und praktisches Wissen anzueignen, Zusammenhänge zu verstehen und in unterschiedlichen Sachbereichen ein kompetenter Ansprechpartner zu sein.

Lernmethodische Kompetenzen brauchen sowohl Kinder als auch Erwachsene, um sich Bildungsprozesse selbst zu organisieren, zu reflektieren und die eigenen Stärken und Schwächen beim Erarbeiten von Bildungsinhalten zu kennen. Nur so ist erfolgreiches lebenslanges Lernen gewährleistet.



Ein Tag im Kindergarten

Ein gut strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit. Er trägt dazu bei, dass sich das Kind rasch eingewöhnt, Alltagsroutine erlangt und sich im Kindergarten gut zurechtfindet. Somit schaffen wir eine Basis für unser weiteres pädagogisches Wirken.

Der Tagesablauf richtet sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und kann sich entsprechend ändern.

- Sammelgruppe bis 7.30 Uhr
- Orientierungsphase
- Freispielphase
- Morgenkreis
- Freispiel und Jause, Spielbegleitung, Bildungsangebote in unterschiedlichen Sozialformen, Kreativangebote, Bewegung im Garten
- Schlusskreis
- Mittagessen
- Mittagsruhe
- freies Spiel am Nachmittag, Bewegungsangebote, Spielbegleitung, Kreativangebote

Fixpunkte im Wochenplan:

- religiöse Rituale und Gebete
- Nutzung der Nebenräume für Bildungsangebote
- Bewegungseinheiten im Turnsaal
- Gartennutzung / Spiel im Freien
- spezielle Förderangebote für Schulanfänger (z.B. Kybernetik)



Quelle: kiref

Feste und Feiern

Feste und Feiern stellen den Höhepunkt im sozialen Leben des Kindergartens dar.

Die Kinder erleben das Fest mit allen Sinnen, erfahren sich als Teil der Gemeinschaft.

Feste ermöglichen Kindern tiefgreifende emotionale und soziale Erfahrungen.

Die Kinder werden in die Festvorbereitungen eingebunden. Es entstehen Vorfreude, emotionale Verbundenheit und Identifikation mit dem bevorstehenden Ereignis. Einige unserer Feste vermitteln Traditionen und religiöse Werte. Aber auch spontane Feste (Geburt von Geschwistern, erster Schnee, Ernte im Garten,...) haben ihren festen Platz im Kindergartenalltag.

Wir feiern:

Geburtstage

Fasching

spontane Feste

Sommerfest

Schulanfängerfest / Ausflug

Abschiedsfeste

Religiöse Feste:

Erntedankfest

Martinsfest

Nikolausfeier

Adventgottesdienst

Adventfeier im Kindergarten

Laetare Sonntag – Gottesdienstgestaltung

Maiandacht

Fronleichnam



Religionspädagogischer Zugang

Grundlage für unsere Überlegungen stellt der religionspädagogische Bildungsrahmenplan dar:

Religiöse Orientierung bietet Kindern die Möglichkeit, sich mit ihren eigenen Wertvorstellungen auseinanderzusetzen. Sie fördert stabile Beziehungen. Bildungsangebote im religiösen Bereich schaffen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, unterstützen ein positives Selbstbild, fördern Lebensmut und Lebensfreude.

Die Kinder entwickeln ein spirituelles Bewusstsein, werden durch spirituelle Kraftquellen, wie Gebete, Lieder, Rituale, ... mit der christlichen Religion vertraut gemacht.

Religion und Glaube geben Kindern in schwierigen Lebensphasen Halt und Zuversicht.

Kinder können sich mit religiösen Vorbildern identifizieren und soziale Kompetenzen entwickeln.

Toleranz gegenüber anderen Kulturen, unterschiedlichen Traditionen und Bekenntnissen wird als christlicher Auftrag verstanden. Die Dialogfähigkeit zwischen den Religionen und Kulturen stellt auch im Kindergarten eine Schlüsselkompetenz dar und trägt zu einem friedlichen Miteinander in einer globalisierten Welt bei.

Die Pädagogin ist dabei gefordert, sich immer wieder

mit religionspädagogischen Ansätzen auseinanderzusetzen und ihr eigenes Handeln und Tun zu hinterfragen.

Bereits Kinder stellen Fragen nach den Rätseln des Lebens.

Eltern werden sensibilisiert, für Fragen ihres Kindes offen zu sein. Die Pädagogin erzählt den Eltern, was ihr Kind beschäftigt, welche Fragen es stellt und was es bewegt.

Didaktische Methoden:

- Auswahl besonders geeigneter biblischer Geschichten, Bilderbücher, Gegenständen, Symbolen,...
- religiöse Feste
- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Gespräche, gemeinsames Philosophieren
- Elternarbeit
- Stilleübungen
- singen, tanzen, meditieren, Rituale
- Gebete
- nachspielen biblischer Szenen
- Themen der Kinder wahrnehmen und aufbereiten
- Austausch über Sitten und Bräuche anderer Religionen ermöglichen
- achtsamen Umgang mit Ressourcen vorleben – Schöpfung achten



Integration – ein Grundrecht

Jeder Mensch ist einzigartig und wertvoll. Jeder möchte einen gesellschaftlichen Beitrag leisten. Wir sehen die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen als ein Grundrecht an. Es ist ein christliches Selbstverständnis, Kinder in die Gemeinschaft aufzunehmen und so anzunehmen wie sie sind.

Integration soll zu einem toleranten Gesellschaftsbild beitragen, in dem jeder Akzeptanz erfährt, seinen Platz in der Gesellschaft findet und seinen Talenten und Fähigkeiten entsprechend ein erfülltes Leben führen kann. Jeder Mensch hat Stärken, auch Kinder mit Beeinträchtigungen. Von der Integration profitiert die ganze Gruppe, denn die Kinder lernen voneinander. Der Umgang miteinander wird selbstverständlich.

Eltern können laut den gesetzlichen Bestimmungen um Integration ihres Kindes im Kindergarten ansuchen und werden dabei vom Kindergarten beraten. Es gibt jedoch eine begrenzte Anzahl von Integrationsplätzen. Mit finanzieller Unterstützung des Landes ist es möglich, optimale Rahmenbedingungen für die Integration zu schaffen. Eine Stützpädagogin/-helferin unterstützt die Gruppe bei den Integrationsprozessen, die Kinderzahl wird reduziert. Eine Fachberaterin für Integration der Caritas wird vom Land Oberösterreich zur Verfügung gestellt, um die Integration professionell zu unterstützen und Eltern bei Bedarf zu beraten.

Die möglichen Besuchszeiten der Kinder richten sich nach ihren Bedürfnissen. Bei zu langer Verweildauer

des Kindes im Kindergarten kann der Aufenthalt in der Kindergruppe zu einer Überforderung führen. Die Besuchszeiten werden daher individuell festgelegt und können sich im Laufe der Zeit verändern.

Integration eines Kindes im Kindergarten bedeutet nicht, dass später Integrationsmaßnahmen in der Schule eingeleitet werden. Es liegt im Ermessen der Eltern, ob vom Kindergarten Informationen an die Schule weitergegeben werden sollen.

Manchmal stellt sich erst während des Kindergartenbesuches heraus, dass Kinder eine verstärkte Unterstützung und Förderung im Kindergarten benötigen. Die Pädagogin dokumentiert die kindliche Entwicklung und berät die Eltern ausführlich über die Möglichkeit der Integration. Je früher ein Kind eine fachlich kompetente Förderung im Kindergartenalltag erfährt, desto besser sind seine Entwicklungschancen.

Eltern, Kindergarten, Therapeuten und Frühförderinnen arbeiten eng zusammen, um das Kind bestmöglich zu unterstützen.

Zukunftsvision:

Wir wollen mit unseren Integrationsmaßnahmen den Weg für Inklusion bereiten.

Das bedeutet:

Ziel ist eine Pädagogik der gegenseitigen Anerkennung zwischen gleichberechtigt Verschiedenen. Es wird von einer selbstverständlichen Daseinsberechtigung aller in ihrer Buntheit und Vielfalt ausgegangen. Jeder bekommt das, was er braucht.



Übergänge/ Transitionen

Die positive Bewältigung von Übergängen in der Kindheit entscheidet maßgeblich darüber, wie ein Mensch im späteren Leben mit Veränderungen und Schicksalsschlägen zurechtkommt. Lebensabschnitte positiv abzuschließen ist die Grundlage, sich Neuem zu öffnen und zu begegnen. Ankommen und Verabschieden will gelernt sein und bedarf einer besonderen Begleitung.

Daher legen wir im Kindergarten besonderen Wert auf stimmig gestaltete Übergänge.

Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten:

Der Eintritt in den Kindergarten stellt eine besonders sensible Phase im Leben eines Kindes und dessen Eltern dar. Die Beratung der Eltern und die Hilfestellung durch die Pädagogin sind sinnvoll. Eltern wird die Bedeutung eines positiven Verabschiedungsrituals nähergebracht. Ein Schnuppernachmittag und der erste Kindergarten tag gehören ausschließlich den Anfängern. Sie erhalten dadurch die ungeteilte Aufmerksamkeit der Pädagogin. Die Aufenthaltsdauer des Kindes wird bei Bedarf anfangs stark verkürzt, oder die Eltern bleiben für einen vereinbarten Zeitraum in der Kindergruppe.

Diese Prozesse sind von Kind zu Kind unterschiedlich und verlangen viel Gespür der Pädagogin. Ein positiver Beziehungsaufbau zum Kind und eine gezielte Unterstützung im Alltag stehen jetzt an erster Stelle. Ein klar geregelter Tagesablauf, gut strukturierte Räumlichkeiten, klar gestaltete Übergänge helfen

den Kindern, sich rasch einzugewöhnen und Alltagsroutine zu erlangen.

Jedem Kind wird die nötige Zeit zugestanden, sich in die Gruppe einzuleben.

Übergänge im Tagesablauf:

Damit unsere Kinder Übergänge während des Tages gut bewältigen, bieten wir ritualisierte Handlungen (Glocke läutet, Duftlampe wird angezündet, Aufräumlied wird gesungen,...)

Jede Pädagogin hat ihre eigenen Rituale, die den Kindern helfen, sich auf den neuen Tagesabschnitt vorzubereiten. Bei Bedarf werden Kinder von der Pädagogin persönlich angesprochen und begleitet (z.B. Hilfestellung beim Aufräumen etc.).

Übergang Kindergarten – Schule:

Die Kinder erwartet nun ein neuer Lebensabschnitt. Sie werden sich vom Kindergarten lösen und sich auf etwas Neues und Unbekanntes einlassen. Viele Kinder freuen sich auf diesen neuen Lebensabschnitt, können es kaum erwarten, ein Schulkind zu werden. Sie sind schon bereit für das Neue. Es gehört selbstverständlich zum Loslösungsprozess dazu, sich vom „Alten“ etwas zu distanzieren. Aber auch ängstliche Kinder erfahren eine individuelle Unterstützung.

Gezielte Maßnahmen sollen die Kinder bei diesen Prozessen unterstützen und einen positiv erlebten Übergang ermöglichen.

- gruppenübergreifende Aktivitäten für Schulanfänger abgestimmt auf ihre Interessen (z.B. Exkursionen zur Feuerwehr, Bäcker, Haus der Musik,...)
- spezielle Aktivitäten und Angebote für Schulanfänger in der Gruppe
- Mit Bilderbüchern, Rollenspielen, Schulanfängersong,... können die Kinder ihre Eindrücke verarbeiten.
- gemeinsamer Ausflug mit allen Schulanfängern
- Schnuppervormittag in der Volksschule
- Schulanfängertag/Fest im Kindergarten
- Abschlussgeschenk (Fotoalbum,...)
- Besuch der Lehrer im Kindergarten



Sprachförderung

Den Aufbau positiver sozialer Beziehungen sehen wir als Basis für den Spracherwerb.

Als Pädagoginnen bemühen wir uns, das individuelle Sprachniveau der Kinder zu berücksichtigen und darauf aufzubauen.

Wir gestalten die Umgebung anregend und begleiten die Kinder sprachlich in Alltagssituationen.

Die Kinder werden motiviert, die eigenen Bedürfnisse und Gefühle verbal zu äußern.

Bei gezielten Angeboten (Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspielen,...) achten wir auf eine gehobene Umgangssprache und machen die Kinder damit vertraut.

Wir bieten Spiele an, welche die Sprachkompetenz der Kinder in allen Bereichen (wie Lautbildung, Wortbildung, phonologische Bewusstheit, Wortschatzerweiterung,...) fördern.

Sprachstandsfeststellung:

Werden aufgrund von Beobachtungen und der gesetzlich vorgeschriebenen Sprachstandsfeststellung bei den Kindern Sprachdefizite wahrgenommen, nehmen wir Kontakt zu Eltern und Experten auf.

Kinder mit Sprachdefiziten und Kinder mit nicht deutscher Muttersprache werden in Kleingruppen durch eine externe Pädagogin gezielt gefördert.

Für Kinder im letzten Kindergartenjahr setzen wir spezielle Sprachförderangebote.

Schulvorbereitung

Schulvorbereitung beginnt bereits mit dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten und findet keinesfalls isoliert im letzten Kindergartenjahr statt. Aufbauend auf die bereits erworbenen Kompetenzen des Kindes messen wir dem letzten Kindergartenjahr jedoch eine besondere Bedeutung bei. Die Kinder haben Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz erworben und bauen diese Fähigkeiten im letzten Kindergartenjahr weiter aus. Sie erwerben im Kindergarten lernmethodische Kompetenzen und entwickeln dabei ein Bewusstsein der eigenen Lernprozesse sowie förderliche Lernstrategien.

Es ist unsere Aufgabe, die Kinder laut Bildungsrahmenplan in folgenden Bildungsbereichen zu fördern:

- Emotionen und soziale Beziehungen / Erwerb von emotionalen und sozialen Kompetenzen
- Ethik und Gesellschaft / Vermittlung von Werten
- Sprachkompetenz und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik
- Religion und Spiritualität aus dem religiösen Bildungsrahmenplan

Entwicklung von Lernkompetenz erfolgt unter anderem nach der Kybernetischen Methode:

Durch diese Methode erwerben Kinder die Grundlagen für aufbauendes schulisches Lernen.

Der Einsatz von Arbeitsblättern dient zur Überprüfung der bereits erworbenen Kompetenzen und Teilleistungsbereiche, fördert das Verstehen und Umsetzen verbaler Arbeitsaufträge sowie die Grafomotorik. Handlungspläne, wie Vorbereiten der Lern- und Arbeitsumgebung, Strukturieren des Arbeitsplatzes,... werden dadurch gefestigt.

Methoden, wie Portfolioarbeit oder Wochenpläne (Schulanfängerwurm) schulen die Kinder beim Einteilen des Arbeitspensums, fördern die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

Mit Hilfe von Lernspielen vertiefen die Kinder ihr erworbenes Wissen.

Bildungsangebote werden in Bezug auf deren Inhalt und Länge speziell auf die Schulanfänger abgestimmt.

Die Kinder finden Angebote zum Forschen und Experimentieren. Ein positiver Zugang zur Naturwissenschaft soll dadurch ermöglicht werden. Spielerisch gewinnen die Kinder Einsichten in naturwissenschaftliche Erkenntnisse.

Bereiche zum kreativen Schaffen sind den Kindern frei zugänglich.

Gezielte Bewegungsangebote werden auf die Bedürfnisse von Kindern dieser Altersgruppe zugeschnitten.

Die Kinder werden in ihrer Sozialkompetenz gefördert. Sie werden ermutigt, jüngere Kinder zu unterstützen. Sie werden sich dabei ihrer Vorbildwirkung und ihrer eigenen Selbstständigkeit bewusst.

Das Einhalten der Gruppenregeln wird konsequent eingefordert.

Konfliktlösekompetenzen werden durch gezielte Konfliktbegleitung / Erarbeiten von Konfliktlösstrategien erworben.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schulanfänger im Haus wird durch gemeinsame Aktivitäten gefördert.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern, der Austausch von Informationen und Beobachtungen, ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Schulvorbereitung.

Die Vorfreude auf die Schule wird durch einen gut gestalteten Übergang intensiviert.

Ein Schnuppertag in der Schule ermöglicht es den Kindern, einen ersten Eindruck zu gewinnen.

Schulvorbereitung erfolgt im Kindergarten spielerisch und ohne Leistungsdruck.

Der Ausschluss schulartigen Unterrichtes ist eine gesetzlich definierte Aufgabe des Kindergartens.

Die Kybernetische Methode

Die Kybernetische Methode wurde von Hariolf Dreher entwickelt. Sie leitet Kinder an, zielstrebig ihr Handeln und Lernen selbst zu lenken. Die Förderung der Wahrnehmung und Bewegung sind wichtige Basisfähigkeiten für schulisches Lernen.

Die Kinder verbessern durch spezielle Übungen ihre Wahrnehmung und lernen dabei ihre Hand- und Mundbewegungen bewusst zu steuern. Dadurch werden zentrale Bereiche des Gehirns trainiert, die für weitere Lernprozesse von großer Bedeutung sind. Durch die spielerischen Mund- und Handaktivitäten werden Sprache und Ausdrucksvermögen der Kin-

der gefördert. Lese-, Schreib- und Rechenfertigkeiten werden dadurch vorbereitet. Die Kinder haben somit die nötigen Grundlagen für späteres schulisches Lernen erworben.

Diese Methode beschränkt sich nicht ausschließlich auf Kinder dieser Altersgruppe, sondern kommt auch bei Schulkindern zum Einsatz. Dabei entwickeln die Kinder Lesekompetenz, Rechtschreibkenntnisse und mathematisches Zahlenverständnis.



Bildungspartnerschaft

„Die ersten Lebensjahre des Menschen sind entscheidend für die spätere Entwicklung der Persönlichkeit. Eltern und Erzieher tragen die Verantwortung dafür, ob das Kind in einer gesunden oder neurotischen Umwelt aufwächst.“

(Professor Erwin Ringel)

Eltern sind Experten für ihre Kinder. Sie haben alle relevanten Informationen über den bisherigen Entwicklungsverlauf und wissen um ihre Bedürfnisse, Vorlieben, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen.

Die Kindergartenpädagogin arbeitet mit den Eltern zusammen. Sie ist Expertin für kindliche Entwicklung und hat Kenntnisse in der Wissenschaft des Lehrens und Lernens auf allen Stufen der geistigen Entfaltung des Kindes.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern dient dem Wohle der Kinder und wird als Bildungspartnerschaft gesehen, in der sich alle Beteiligten mit dem Kind und seiner Entwicklung auseinandersetzen. Das ist notwendig, damit die Kinder ihr Potential entfalten können. Wichtig ist der Aufbau einer gegenseitigen Vertrauensbasis.

Dies schaffen wir durch:

- positive Signale (Eltern sind im Haus willkommen)
- transparente Bildungsarbeit
- Elternbefragungen
- Elternberatung
- Elterngespräche in vertraulicher und wertschätzen der Atmosphäre
- Elternabende für Austausch und Information

- Vorträge zu pädagogischen Themen
- Elternpost

Aufgaben der Eltern:

Die Aufgaben der Eltern sind genau in der Kindergartenordnung definiert (Meldung von Erkrankungen, Einhalten der Kindergartenpflicht für Schulanfänger, Einhalten der vereinbarten Besuchszeiten,...).

Beim Aufnahmegespräch werden die Eltern darüber informiert.

Bei der jährlichen Elternversammlung können Eltern bei organisatorischen Fragen mitbestimmen.

Jede Gruppe wählt zusätzlich zwei Elternvertreter.

Darüber hinaus wird der Bedarf an Öffnungszeiten etc. einmal jährlich schriftlich in Form einer Bedarfserhebung erhoben und den Rückmeldungen entsprechend angepasst.



Kooperation

Zum Wohle der Kinder ist es uns ein Anliegen mit allen Institutionen, die für die Entwicklung der Kinder von maßgeblicher Bedeutung sind, konstruktiv zusammenzuarbeiten.

Wir suchen den Dialog mit der Schule, pflegen einen Austausch über pädagogische Ansätze und Ziele. Nach Möglichkeit besuchen die Lehrer die Schulanfänger im Kindergarten, Schnuppertage in der Schule werden organisiert.

Weitere Kooperationspartner sind:

- Fachberaterin der Caritas
- Psychologin der Caritas
- Gemeinde Naarn
- Ausschuss für Kinderbetreuung
- Logopädin
- Zahngesundheitserzieherin
- Sehtest der OÖ. Landesregierung
- Therapeuten, Ärzte, Frühförderinnen, Fachberatung für Integration, Lehrer (mit Einverständnis bzw. nach Wunsch der Eltern)

Zusammenarbeit mit der Pfarre:

Wir pflegen eine wertschätzende und gute Zusammenarbeit mit unserem Herrn Pfarrer und Vorgesetzten Msgn. Johann Zauner.

Wir sind eng in das kirchliche Leben der Pfarrgemeinde eingebunden durch:

- Besprechungen
- Leiterin ist Mitglied des Pfarrgemeinderates
- Mitgestaltung bei Gottesdiensten mit den Kindern
- Durchführung von kirchlichen Festen gemeinsam mit unserem Herrn Pfarrer
- Artikel im Pfarrblatt



Impressum

Herausgeber und Redaktion: Pfarrcaritas Kindergarten Naarn,
Severinweg 2, 4331 Naarn,
Tel. 07262/58791,
Email: kindergarten.naarn@aon.at

